

STADTSCHREIBER-TAGEBUCH

Wortwelten für junge Menschen

Unter dem Titel „Lese-
lenzereien“ gibt es
bis zum Schluss
der Schullösungen und
Workshops am Donnerstag
täglich eine Kolumne von
Leselenz-Mitgestaltern.
Heute von Michael Land-
graf (siehe auch Bericht auf
der Hausach/Gutach-Seite).

Mehr für Kinder und Jugendliche tun! Welche Kommune, welcher Verein oder Verband hat das nicht in seinem Programm. Meist sind das Lippenbekenntnisse ohne Konzept. Im Kulturbereich ist auffällig, dass es Musikschulen gibt und Kunstvereine Aktionen für Kinder und Jugendliche anbieten, doch muss man lange nach Angeboten suchen, die junge Menschen an das literarische Schreiben heranführen. Welch ein Erlebnis ist daher der Leselenz, für mich das erste Mal.

Beim Familientreffen großer Literatinnen und Literaten aus aller Welt gibt es, neben großartigen Lesungen für das erwachsene Publikum, für alle interessierten Kindertagesstätten und Schulen die direkte Begegnung mit Schriftstellerinnen und Schriftstellern. Victoria Agüera Oliver De Stahl, selbst beruflich an der Schule, organisiert das Programm von „kinderleicht und lesejung“, so der poetische Name. Sie schafft Vertrauen und kümmert sich mit Kopf, Herz und Hand. Wie selbstverständlich werden auf diese Weise Rahmenbedingungen für junge Menschen geschaffen, die regelmäßig mitgenommen werden auf die Reise in die Welt der Literatur. Ob Bilderbücher, Erzählungen oder Lyrik, die ganze Bandbreite wird angeboten, und das Angebot wird sehr gut angenommen.

Mich als Schriftsteller, der seit 30 Jahren Bücher auch für Kinder und Jugendliche schreibt, erstaunt hier vieles. Bei meiner ersten Lesung kamen vier neunte Klassen der Graf-Heinrich-Schule dis-



Michael Landgraf ist einer der Autoren der Woche „kinderleicht & lesejung“.

zipliniert in die Hausacher Stadthalle, keine Unruhe während der Lesephasen war zu spüren, es kamen gezielte Nachfragen der Jugendlichen. Das Hören und sich Einlassen auf Literatur hat hier Routine, und das ist absolut positiv gemeint. „Ist das eine reale oder fiktive Person?“, fragte eine Schülerin, als ich mein Buch „Felix zieht in den Krieg“ präsentierte, in dem ein junger Mann von der Schulbank weg mit Hurra-Geschrei in den Ersten Weltkrieg zog. Ich erläuterte, dass drei Biographien aus Archiven Basis meines Werkes waren. Ein verständnisvolles Nicken, gefolgt von weiteren Fragen anderer.

Über 120 Schüler aus der Klassenstufen drei, vier und sechs waren es dann bei meiner Lese-Reise nach Ghana mit meinem Buch Akwaaba. Der Funke sprang hier ebenso sofort über, gespanntes Miterleben des Geschriebenen, volle Konzentration auf das Wort, später auch in einer Klasse am hiesigen Gymnasium. Andernorts erlebe ich ebenfalls interessierte Schülerinnen und Schüler, ab und an auch welche, die sich outen, dass sie selbst schreiben. Doch hier im Kinzigtal ist das kein Zufall und in seiner Dimension im deutschsprachigen Raum unvergleichbar: ein systematisches Heranführen von jungen Menschen ab der Kita bis zur Oberstufe in die Wortwelten der Literatur. Dafür gibt es in diesem Jahr, in dem Französisch die Gastsprache des Leselenz ist, nur ein Wort: Chapeau!!!

Michael Landgraf,
Schriftsteller, Dozent und
Generalsekretär des PEN
Deutschland